

Zeitschrift für analoge Musikwiedergabe € 12,50

# analog

01.19

Vielfalt ohne Ende

Analog ist so lebendig  
wie lange nicht



Markstein: Das EMT »HSD 006«

Urgestein: Peter Brötzmann im Interview

Meilenstein: Jens Düppe »Live-to-two track«

Edelsteine: 22 Platten, ein Masterband



ANALOGUE AUDIO  
ASSOCIATION

Seit über 38 Jahren  
High End aus Duisburg

Atmosphäre –  
Lebendigkeit –  
Herzschwingung



Vollverstärker RG 10 HD Master  
Test HiFi Stars März 2015 ... Weltklasse

**2018  
Neu MK 5**

RG 14 Edition, seit 18 Jahren Arbeits-  
gerät Redaktion Stereo 4.400 €



CD-Spieler - Klang wie vom  
Top-Plattenspieler ab 3.800 €



**Handarbeit mit Herz**

Info-Händlernachweis:

Symphonic Line

Scharnhorststraße 9-11 47059 Duisburg  
Tel. 0203-315656 Fax 0203-315355

info@symphonic-line.de  
www.symphonic-line.de

## Inhalt

AAA	Stammtische	7
	Ohne Netz und doppelten Boden: Jens Düppe spielt ein Konzert »Live-to-two-track« ein	16
	Der Widerspenstigen Zähmung: Wie man den gefürchteten Resonanzen beikommt	26
	Lohnt sich Klassiker-Restauration? Der THORENS TD 126 Mk III	30
	8 Ohren hören mehr als 2: Das audiophile Berliner Quartett stellt neue Scheiben vor	43
	Neues und Wissenswertes: Pressemitteilungen aus der Szene	48
	Aus der Geschäftsstelle	92
	Mitgliedsfirmen	93
Messen & Events	Unsere Analog-Scouts berichten von den Norddeutschen HiFi-Tagen 2019	4
	Ganz Ohr: Die »AUDIOVISTA« hatte ausschließlich Kopfhörer auf der Agenda	11
	Die Legende lebt: Der Mythos PINK FLOYD in einer einzigartigen Ausstellung	20
Technik	Systemfrage: Der steinige Weg zum Tonabnehmer EMT »HSD 006«	32
	Tonbänder: Pflégliche Behandlung ist das A und O	38
Interviews	Peter Brötzmann blickt zurück auf Jahrzehnte des Free Jazz und betritt musikalisches Neuland	49
	Das (nicht mehr ganz so) neue Magazin »MINT«: Chefredakteur Dennis Plauk steht Rede und Antwort	58
Musik	8 Ohren hören mehr als 2: Das audiophile Berliner Quartett stellt neue Scheiben vor	43
	<b>Neues und einzigartiges Vinyl:</b>	
	Jesse Dayton: »The Outsider«	67
	Immer was Neues: Musik aus der »großen Stadt«, Teil 5	68
	Billy Bragg: »Life's A Riot with Spy vs Spy« (Reissue)	73
	Pete Townshend: »Who Came First« (Reissue)	74
	Peter Brötzmann & Heather Lee: »Sparrow Nights«	75
	Jens Düppe: »Studio-Konzert« (Bauer-Studios)	76
	Poogie Bell Band: »Exhibition Continues«	78
	Marillion: »Clutching At Straws« (Extended Reissue)	79
	The Eagles: »Hell Freezes Over« (Reissue)	80
	John Coltrane: »Both directions at once / The lost album«	82
	Bobby Broom & The Organisation: »Soul Fingers«	83
	Ryley Walker: »The Lillywhite Sessions«	84
	SOS: »Press Button«	85
	Beartooth: »Disease«	86
	30 Seconds To Mars: »A Beautiful Lie«	87
	Cecilia & Sol: »Dolce Duello«	88
	Ludwig van Beethoven: Symphonie Nr. 6 »Pastorale«, Ouvertüre „Egmont“, Wiener Philharmoniker, Karl Böhm	89
	André Rabin With Strings: »A Lazy Afternoon« (MASTERBAND!)	90
Impressum		95

# Editorial



Foto: Sarah Reuther

## Kurs 41°. 44' N / 49°. 57' W

Als mich ein rühriges AAA-Mitglied seinerzeit für den Verein anwarb, begegnete es meiner vorläufigen Zurückhaltung und Skepsis mit der Versicherung, es seien in diesem Club alle ganz undogmatisch und nur auf den Spaß an analogem Hören fixiert. Das habe ich schon damals nicht geglaubt - zu lange war ich bereits in der analogen Szene unterwegs gewesen.

Und wenn ich heute von Laufwerken für 10.000 € (ohne TA), Phono-Pres für 6.000 und Kopfhörern für gar 60.000 € lese, weiß ich, dass wir ein ziemlich elitärer besserverdienender Zirkel sind, in dem vor allem der ökonomische Superlativ wirkliche Anerkennung findet.

Auch ich bin davon nicht frei, und es ist ja auch durchaus reizvoll und befriedigend, jetzt endlich die lange unerfüllbar erscheinenden audiophilen Träume verwirklichen zu können.

Gleichzeitig setzen wir so aber auch fatale Zeichen. Im langen Schatten des sich abzeichnenden Vorstandswechsels innerhalb der AAA und vor dem Hintergrund der Tatsache, dass es trotz des aktuellen Vinyl-Hypes kaum gelingt, eine junge Zielgruppe nachhaltig für analogen Klang zu begeistern, muss die Frage erlaubt sein, ob nicht gerade die eben beschriebene Mentalität entscheidend mit dafür verantwortlich ist. Junge Musikhörer haben von Analoggenuss vor allem einen Eindruck: Dass er einer kleinen Gruppe vorbehalten, weil extrem teuer ist. Und als ich diese Zeilen schrieb, war mir das Statement von Claus Müller auf Seite 43 noch gar nicht bekannt.

Wir hatten und hätten es in der Hand, diesem Eindruck entgegenzuarbeiten. Dieser Auftrag gilt auch für meine Position, und zaghafte Ansätze für »Studenten- und Azubi-Analog« haben wir leider im Sande verlaufen lassen.

Zugegeben: Als analoges HiFi noch eine Massenbewegung war, ließen sich Komponenten in Großserie viel günstiger herstellen. Aber nie zuvor seit dem angeblichen Tod der Schallplatte gab es so zahlreiche vielversprechende Ansätze für ein Überleben der Vinylkultur über unsere Generation hinaus. Erschwingliche Geräte, über die wir Enthusiasten vielleicht die Nase rümpfen, die aber gleichwohl das Außergewöhnliche analogen Hörens schon erfahrbar machen. Und, genauso wichtig: Das Vergnügen muss mindestens so »ansteckend« werden, dass man mit Tonträgern auch wieder Geld verdienen kann, weil diese für ihre Käufer einen anfassbaren Wert darstellen. Denn nur dann wird es auch eine echte Vinyl- (wenn schon nicht Analog-) Zukunft geben.

Anderenfalls ist der Kurs auf die oben bezeichnete Position vorzeichnet. Sowohl für die Vinyl-Kultur als auch für unseren Verein. Denn schon einmal erwies sich der Glaube, dieses Schiff könne niemals untergehen, als bitterer Trugschluss.

Mit Dank für Ihre Solidarität grüßt Sie

herzlich  
Ihr

Hat sich Ihre Bankverbindung geändert oder sind Sie umgezogen?

Sie können uns die Verwaltungsarbeit sehr erleichtern, indem Sie uns diese Änderungen mitteilen.  
email: [cbluhmki@aaanalog.de](mailto:cbluhmki@aaanalog.de) oder Fax: 0208-3026744



# Darf's etwas mehr sein?

Die Spezialmesse »AUDIOVISTA« verlieh der Hörkomponente Kopfhörer einen exklusiven Stellenwert

Von Uwe Mehlhaff

Die Frage, ob es mal wieder »Nichts Neues im Westen« gäbe, hatte ich bereits in dem Bericht über die Westdeutschen HiFi-Tage in der analog-Ausgabe 03.18 gestellt. Meine eindeutige Antwort: DOCH!

Ich war beim Durchlesen der Zeitschrift LP auf die mir bis dahin gänzlich unbekannt »AUDIOVISTA«, eine reine Kopfhörermesse, gestoßen. Und was ich nicht kenne, macht mich, bedingt durch meinen ehemals ausgeübten Job, neugierig. Über die CanJam, nach eigenen Angaben Europas führende Kopfhörermesse (Originalzitat: „Europe's leading headphone show“), hatte ich bereits in einer anderen Ausgabe dieses Magazins berichtet. Die für den November 2018 für Berlin angekündigte CanJam wurde nach Aussagen des Veranstalters „wegen der hohen Auslastung des Organisations-teams“ abgesagt.

Da ich den Termin bereits im Termin-kalender vermerkt hatte und meine Reisevorbereitungen standen, kam es mir recht, dass ersatzweise die »AUDIOVI-



*Nicht bissig: Wachposten am Hoteleingang*

STA« an dem Wochenende 24./25.11.2018 ihre Pforten in Krefeld öffnete. Krefeld? Exakt zwei Wochen nach dem ANALOG FORUM in Krefeld an selbiger Stelle; dem MERCURE-Tagungshotel im Orts-teil Traar. Und als Rainer Bergmann als 1. Vorsitzender der AAA mir bestätigte, dass er mit Gattin Lilo Hebel einen Stand

auf der Audiovista haben werde, war der neuerliche Besuch in Krefeld »eingetütet«.

Ich habe vor kurzem in einem namhaften deutschen HiFi-Magazin gelesen, dass wir in deutschen Landen zu viele HiFi-Messen haben! Dem möchte ich, da es tatsächlich stimmt, nicht widersprechen. Aber brauchen wir zwingend Kopfhörermessen? Der

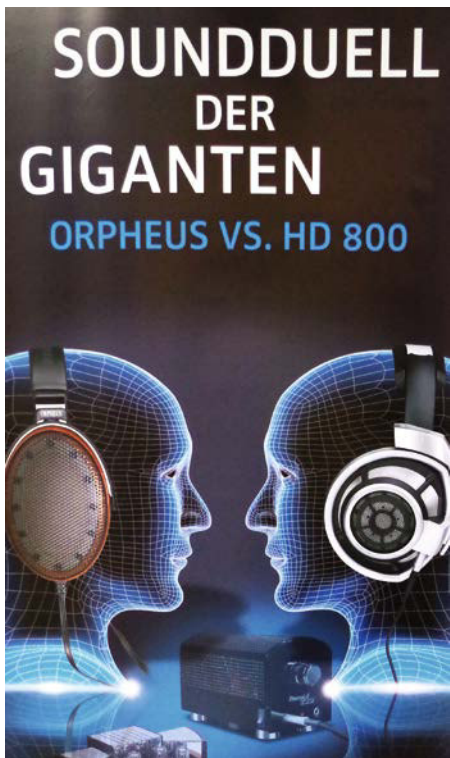
Absatz an Kopf- und Ohrhörern hat zweifellos durch mobile Wiedergabegeräte wie Smartphones, digitale Audio Player etc. deutlich zugenommen. Wurden 2008 rund 8,2 Mio. Kopfhörer in Deutschland abgesetzt, waren es Ende 2017 bereits knapp 12 Mio. (Quelle: Statista, das Statistikportal), was einem Plus von 46 % entspricht. Und glaubt man den Aussagen von Hans-Joachim Kamp, Aufsichtsratsvorsitzendem der GFU, der Gesellschaft für Unterhaltungs- und Kommunikati-



Prototyp: Kopfhörer von MalValve (Foto von der CanJam 2016)



Hörfreuden: Wer hören will, darf gerne lauschen



Dieser Sennheiser-Vergleich hinkt: Alt gegen neu



Eindrucksvoll: Eternal Arts führte den „alten“ Orpheus an einer NAGRA-Bandmaschine vor

onsequenzen, „bleibt die Nachfrage nach Kopfhörern auf weiterhin hohem Niveau“. Wir widmen uns der »AUDIOVISTA«, die erstmalig am 24.02.2018 in den Räumen der Hochschule Niederrhein in Krefeld stattfand. Initiator dieser Messe ist Professor Dr.-Ing. Hans-Jürgen Buxbaum, an der Hochschule Niederrhein (University of Applied Sciences) im Bereich Wirtschaftsingenieurwesen für Automatisierung und Robotik, Materialfluss und Logistik zuständig. Ihm zur Seite steht kein Geringerer als Dieter Mallach, Inhaber und Entwickler der MalValve-Röhrenverstärker in Essen.

Den Weg zum Mercure-Tagungshotel nach Krefeld-Traar zur zweiten AUDIOVISTA fanden an dem Wochenende 24./25.11.2018 nach meinen Rückfragen knapp 300 Besucher. Das mag auf den ersten Blick für eine Wochenendveranstaltung nach wenig klingen (Auf dem analogforum 2018 zählten wir knapp 3.500 Besucher), aber wir haben es nun einmal mit einer Spezialmesse zu tun. Der Veranstalter hofft, dass der Besucherzuspruch zu künftigen »AUDIOVISTA«-Veranstaltungen zunehmen wird. Die Werbetrommel wird es schon richten.

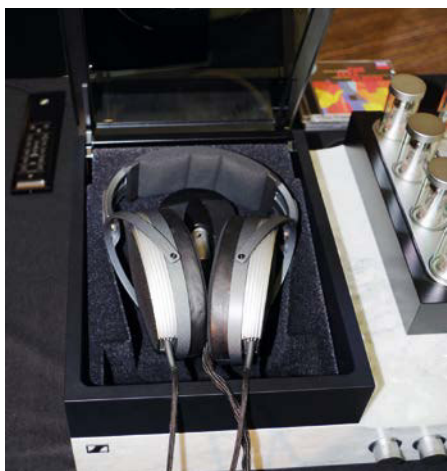
**Vor Ort waren Hersteller von Kopf- und Ohrhörern sowie Kopfhörerverstärkern und Zubehör. Aus deutschen Ländern hatten sich beispielsweise ADAM AUDIO, ETERNAL ARTS, HÖRZONE, LAKE PEOPLE, MALVALVE, SENNHEISER, SPL (Sound Performance Lab), ULTRASONIC und VIOLECTRIC eingefunden.** Falls Ihnen nicht alle genannten Hersteller geläufig sind: Kopfhörer und

-verstärker werden auch im Profibereich ausgiebig genutzt. Und so war die »AUDIOVISTA« keine reine HiFi-/High End-Veranstaltung, sondern auch ein Treffpunkt für Profis.

Im Gegensatz zu den von mir besuchten CANJAM-Veranstaltungen in sehr nüchternen Räumen ohne jegliches Flair hatte Krefeld den Vorteil, dass die großzügigen Vorführräume im Erdgeschoss (linker Flügel) als Ausstellungsräume genutzt wurden. Ein Hotel ist keine Messehalle, und das machte die Veranstaltung einladender und somit sympathischer. Und wer seinen »kleinen Bocuse« stillen wollte, konnte die Dienste des Hotelrestaurants in Anspruch nehmen.

**An Hörmöglichkeiten gab es natürlich weitgehend Musik vom PC (Streaming, Festplatte) oder portablen Geräten.** Auch sah man den einen oder anderen CD-Player im Einsatz. Dass auf einer Kopfhörermesse die Musik im Allgemeinen nicht von Vinylscheiden kommt, ist verschmerzbar.

Ich nutzte die Gelegenheit, mir erstmals das State-of-the-Art-Kopfhörersystem »HE1« (Röhrenverstärker mit elektrostatischem Kopfhörer) von SENNHEISER zum Preis ab knapp 60.000 € (je nach Marmor Ausführung für das Gehäuse des Verstärkers) eingehender zu Gemüte zu führen. Ich fand im Internet für den »HE 1« die Bezeichnung „The New Orpheus“ und musste als Besitzer des alten »Orpheus« (siehe analog-Ausgabe 03.17, Seite 56ff.) schmunzeln, da beide »Orpheus«, abgesehen von Röhrentechnologie



*Bauhaus-Design? Sennheisers „New Orpheus“*



*Zündende Idee: Feuerzeug mit AAA-Logo*



*Ein Fall für die Druckerkolonne: 3D-Drucker werden mittlerweile sogar zur Kopfhörerproduktion eingesetzt*



*Analog ist IN: Blick auf den AAA-Stand*

nik und elektrostatischem Kopfhörer, allenfalls Namensvettern sind und sich schaltungstechnisch, ausstattungs- und vor allem äußerlich recht eindeutig voneinander unterscheiden. Verwunderlich? Nein! Wir reden von einem Altersunterschied von rund 25 Jahren.

Ich wurde klanglich trotz des kecken Preises nicht enttäuscht. Aber für den kostenbewussten Betrachter stellt sich zweifelsfrei die Frage, wie ein derartiger Preis (knapp 60.000 € aufwärts) zustande kommt. SENNHEISER propagiert Handarbeit, aber das machen andere nachweislich auch. Und weder ist Design alles noch konnte ich im Vergleich zu meinem modifizierten Röhrenverstärker („alter“ »Orpheus«) signifikante Klangdifferenzen ausmachen. Wenn man überhaupt über Klangunterschiede sprechen darf, dann nur bei flinkem Ohr und unter Nutzung von Begriffen wie beispielsweise „subtil“. Aber ich werde auf der anstehenden HIGH END wieder »auf Horchposten« sein.

Eine ausgiebige Hörsession an Röhrenverstärkern von MALVALVE mit Spitzenprodukten von Audeze (Magneto- staten) oder Elektrostaten von STAX bzw. MRSPEAKERS zeigte, dass dem „New Orpheus“ adäquate Klangqualität bei etwas schlichterem Design bereits zu halbem Preis machbar ist. Dieter Mallach bestätigte auf Rückfrage, dass sein elektrostatischer Kopfhörer (einen gewichtigen Prototypen mit rd. 950 g hatte ich auf der CANJAM in Essen 2016 hören dürfen) kurz vor der Einführung stehe. Wir warten ab.

Wer vor Preisen in fünfstelliger Lage zurückschreckt, konnte bei anderen Herstellern wie beispielsweise SPL oder VIOLECTRIC (by Lake People/Friedel Reim) fündig werden. Diese beiden Hersteller tummeln sich vornehmlich im Profibereich und sind bekannt für ihre robusten und ausstattungstechnisch ausgefeilten Kopfhörerverstärker. Wer mit solider Qualität im Profilook vorlieb nehmen kann und weniger Wert auf gediegene Optik legt, liegt bei diesen Herstellern goldrichtig, muss sich aber damit begnügen, dass Profis ausstattungs- und gehörmäßig andere Ansprüche stellen als der geneigte Musikhörer im Wohnzimmer oder Hörraum. Natürlich gab es auch einfachere Modelle namhafter Hersteller in gemäßigteren Preislagen zu bestaunen und hörtechnisch zu begutachten. So konnte jeder Besucher seinen klanglich und preislich persönlichen Bedarf abdecken.

Wer Ohrhörer nur als Mittel zum Zweck oder als Beipack betrachtet, wurde oftmals eines Besseren belehrt. Ohrhörer gibt es mittlerweile in unterschiedlichsten Preisklassen und Qualitätsstufen. Und wer seinen Augen nicht traute: Es gab auch Ohrhörer in vierstelliger Preislage zu bestaunen und zu hören. Und ich muss dem einen oder anderen Hersteller neidlos bescheinigen, dass dessen Ohrhörer auch kritischen High End-Ohrer standhalten können.

Auch die ANALOGUE AUDIO ASSOCIATION (AAA) war mit einem eigenen Stand vertreten. Rainer Bergmann nebst Gattin Lilo Hebel hatten augenfällig das vielfach bewährte „Messe- und Masselaufwerk“ aus dem Hause SCHEU ANALOG aufgebaut. In Anbetracht des ungewohnten analogen Spielgefährten schaute der eine oder andere Besucher etwas misstrauisch und ungläubig drein. Aber immerhin konnte Musik von analogen Tonträgern mittels Phonovorstufe und Verstärker über Kopfhörer genossen werden. Das wiederum -gönnen Sie mir



Alle Röhren voll zu tun: Mal Valves Kopfhörerröhrenverstärker 8

bitte dieses Bonmot- machte den einen oder anderen Besucher dank schwarzer Scheibe ungewollt zum »Schwarzhörner«. Und am Stand der AAA gab es zahlreiche Gespräche zu analogen Themen. Der Informationsbedarf rund um Schallplatte und Plattenspieler ist nach wie vor ungebremst riesig.

Der Veranstalter hat die nächste »AUDIOVISTA« für das Wochenende 14./15.09.2019 erneut im MERCURE-Hotel in Krefeld-Traar vorgesehen. Ich habe den Termin bei mir im Terminkalender vermerkt. Ich wünsche dem Veranstalter und der Veranstalter eine deutlich höhere Besucherzahl als 2018.



Köstlichkeiten aus Bonn: Erinnerungen an das Analog-Forum werden wach

Fotos: Uwe Mehlhaff

**MuSiCa NoVa**  
HiFi-Studio | Audio-Werkstatt  
HighEnd Röhren Manufaktur seit 1988



**Plethora**

Die Plethora ist eine schlanke 2 ½ Wege Standbox, die in Sachen Tieftonwiedergabe, räumlicher Abbildung, Präzision und Detailauflösung keine Wünsche offen lässt.

ab 5.950,- €/Stück



**PiaNoVa + Pi + PiCo**

Platten - Laufwerk PiaNoVa, separate Motoreinheit, Stringantrieb, bis 3 Tonarme montierbar, Tonarm Pi mit magneto Rubin Doppel-Einpunkt-Lager und Edelholz-Armrohr aus einem Stück, 9 bis 14 Zoll und MC Tonabnehmer PiCo.

PiaNoVa ab 3.490,- € Pi ab 2.490,- € PiCo 1.290,- €



**Prometheus** SuperNova\*

CD-Toplader mit Röhrenausgangsstufe, Vintage Chipsatz und Vintage Philips-Laufwerk.

ab 2.990,- €



**Pandora** SuperNova\*

AM/FM Tuner mit RDS, 59 Speicherplätzen und Röhrenausgangsstufe.

ab 1.290,- €



**Phoenix** SuperNova\*

Modulare Röhrenvorstufe, 2 Phono-Module steckbar, 7 Eingänge, 2 Ausgänge, ein dritter und separat regelbarer Ausgang per SubVol-modul verfügbar.

ab 2.990,- €



**PeGaSuS 50/50** SuperNova\*

Stereo-Röhrenendstufe mit 2x 50W an 4/8 Ohm, 4x 6550 oder KT88, Gegentakt-Ultralinear und Einschaltstrombegrenzung.

ab 4.290,- €

\* SuperNova Status ist bei nahezu allen seit 1988 produzierten Geräten nachrüstbar.

Alle Röhrengeräte besitzen eine lebensverlängernde Softstarteinrichtung und sind fernbedienbar. Ab Werk lieferbar in vielen Varianten: z.B. Front schwarz oder chrom, Display blau oder grün. Einfach anfragen.

Die Werksvertretung für Scheu Analog in Süddeutschland

**MuSiCa NoVa** Inh. Harald Pensel Dipl.-Ing. (FH)

Max-Reger-Str. 89 | 90571 Schwaig bei Nürnberg

fon: +49 911 539 49 55 | www.musicanova-ihp.de

Vorführbereit im HiFi-Studio:

audio-technica, Blumenhofer, Cabasse, Cyrus, Dr. Feickert Analogue, Duevel, Dynavector, Luxman, MuSiCa NoVa, Perpetuum Ebner, Scheu Analog, SME

# Über den Plattenrand geguckt (Teil II)

Analoge Erkenntnisse aus der Börsengruppe Rhein-Main

Von Sven Schultz

## 1 Resonanzen in der HiFi Kette dämpfen oder doch noch im Raum absorbieren und diffundieren?

**Allgemeines:** Dämpfung und Absorption haben etwas mit Schall- bzw. Energievernichtung zu tun.

Dies beeinträchtigt nicht nur unsere Ästhetik, sondern leider auch die Dynamik unserer Anlage im Hörraum. Alle fokussieren sich beim Thema Resonanzen auf das Ende der Kette, auf Lautsprecher und Raumakustik. Aber genauso wichtig, wenn nicht sogar wichtiger sind Resonanzen am Anfang einer Wiedergabekette: Tonabnehmer, Tonarm und Plattenspieler. Wovon hier die Rede sein wird.

Mühsam hat man sich eine Kette aus Single-Ended-Röhren mit 2\*5,5 Watt und Hochwirkungsgrad-Lautsprechern zusammengestellt, und wir stellen fest: Der Raum wird trotzdem angeregt, Absorber müssen her, Bassmo-

den plagen uns je nach Sitzposition, die Raumakustik muss dringendst in Ordnung gebracht werden. Also Diffusoren und Absorber platziert, die Ecken und Kanten entschärft.

Nun klingt's etwas sehr dumpf, und eine höhere Lautstärke führt uns an die Endbelastbarkeit der kleinen Röhre, der Raum schluckt die Leistung. Also zurück zur Abrüstung, hier etwas weniger Absorber, da etwas weniger Bassfalle. Nun ist's noch ok und fast Live-Abhör-lautstärke möglich. Nur die Räumlichkeit ist weg, also Diffusoren platzieren, bis es passt. Wenn's laut genug werden würde, könnte man ja auch noch ein paar Klang-

schälchen aus Edelmetall erwerben, um deren Anregung zu nutzen...

*Resultat: Der Hör-Raum sieht aus wie ein Technisches Labor, wehe es ist das Wohnzimmer – Rote Karte ... Wohl dem, der einen separaten Raum sein Eigen nennen kann.*

## Erster Schwerpunkt: Resonanzen bei der LP-Wiedergabe

Unser tägliches Dilemma (?) - der Dreiteiler: Auswirkungen der Resonanzen vom Abtaster über den Tonarm auf das Laufwerk und auch gerne einmal gerade andersherum.

Zuerst die Einwirkung in die Richtung der Abtastkette: Nadel und Plattenresonanzen - hier geht es um die Ankopplung beziehungsweise: Schwingt etwas nach? Speziell am Anfang haben wir die Tonabnehmer-Tonarm- Laufwerksresonanzen.

**Nadelmaterialien, Schliffe, Nadelträger und Dämpfer**  
Diamant ist inzwischen Standard als Nadel, die Schlif-





fe werden immer ähnlicher, meist der Schneidstichelgeometrie angepasst -



Nadel und Nadelträger des Denon DL103R

(obwohl der gerade und nur für die Abtastung mit der damals aktuellen konischen Nadel entwickelt wurde, alle anderen kippeln oder verkanten bei nicht tangentialer Abtastung laut Hi-Fi Scene Nr.17 dem Schweizer Autor Luigi) und die Nadelträgermaterialien von Aluminium über Bor, Rubin und Diamant hin zu Kohlefaser und Kaktusnadeln immer ausgefeilter.

(Jaja, glauben Sie's nicht? - Siehe SOUNDSMITH »Hyperion« oder »MIYAJI-MA »Saboten«)

Hier taucht ein erstes Resonanzphänomen auf, die hochfrequenten Schwingungen der Nadel/Nadelträger-Kombinationen so anzusetzen, dass sie die Hochtondämpfung der RIAA-Schneidkurve unterstützen, um den Frequenzgang wiederzubeleben. Dies klappte bei den günstigen MM-Systemen ohne Probleme mit Aluminium-Nadelträgern. Alle »leichteren« Materialien führten zu hochfrequenten resonanten Schwingungen, die entsprechend gedämpft werden müssen (bei MC-Systemen mit entsprechenden Gummi/Kautschuk/Silikon- Dämpfungselementen, oder die Nadelträger wurden mit Gold, Graphit oder Lacken bedampft. Sie merken schon was? Mehr Filter zur Resonanz-Bedämpfung führt meist zu Energieverlusten, sprich Dynamik, Phasenreinheit etc. gehen meist den Bach hinunter...

Früher gab es meistens zu deren Unterbrechung einen Tonkopf -neudeutsch: "Headshell"- der die von der Nadel angeregten Resonanzen dem Tonarmrohr vorenthält. Leider ist der neuzeitliche Trend zur Komplett-Rohr/Headshell-Kombination dem von „anno dunnemals“ - Standard kontraproduktiv.

*Haben sie schon mal eine Platte beim Abspielen gehört, ohne die Lautstärke hochzudrehen? Sicherlich. Da haben wir den Salat.*

Also werden verschiedenste Maßnahmen angeboten, die das erste Dilemma (**Resonanzen vom Nadelträger und dem System-Korpus**) in den Griff bekommen sollen: So zum Beispiel mit Unterlagen, die unter das Original-Tonabnehmersystem montiert werden (Kork, Kohlefaser, Silikon, Gummi, Stoff/Glasfaser-Plättchen)

Auch gibt es für den Tonabnehmer gleich einen neuen Korpus aus dämpfendem Holz, Keramik, Beton (gut!) oder verschlimmbesserndem Rein-Metall bzw. Legierungen sowie die **Innen-Bedämpfung der Tonarmrohre** mit Inlays aus Stoff, Balsaholz oder ähnlichen Materialien.

Historisch bekannte Lösungen dieses Problems waren die **Headshell - Anschlüsse** von SME und anderen Herstellern (war früher Standard in der Produktion), das ORTOFON »SPU N« kam im Bakelit-Kleidchen daher, auch die EMT Systeme hatten ihr spezielles Headshell mitgebracht. Anders herum gedacht: Sind diese System- Wechseleinrichtungen nicht durchaus auch eine sinnvolle Antiresonator - Lösung gewesen?



Dual Antiresonator

(Bekannte Spieler: DUAL-Plattenspieler mit den empfindlichen Ultraleicht-Tonarmen!) bis hin zu den **federbedämpften Gegengewichten** von DUAL, diversen magnetischen Aufhängungen beim KOSHIN »Lustre« und anderen Tonarmen oder (meist Einpunkt-) Tonarm-Lagern, die mit Silikon-Öl Bädern ruhig gestellt wurden oder sogar in Öl schwammen (Golfball - Aufhängung bei WELL TEMPERED)

**Einwirkungen in die Richtung der Abtastung: Laufwerksunruhe - Aufstellung - Raumeinflüsse Tonarmbasis/Tonarmboard**

Die üblichen Tonarmbasen aus Metall, oder Montagebrettchen à la TECHNICS und THORNS boten reichlich Tuning-Möglichkeiten, auch Beschichtungen, die nicht gerade unsinnig waren, so zum Beispiel die heute leider verschlissenen aus »Nextel«, einer flockigen Gummierung, die leider nicht langzeit- und nikotinbeständig waren. Auch dicke Messingblöcke und deren Aufstellung abseits der Laufwerke (u.a. PLATINE VERDIER, HORSTMANN und PETTER-Laufwerke) vermieden die Interaktion zwischen Arm und Laufwerksantrieb.

Hart angeflanschte Tonarmausleger aus Metall (beliebt bei den verchromten »Bohrtürmen«) sind auch ein Dilemma, wenn sie nicht durch Kunststoff-Ringe und/oder weiche Führungen vom Laufwerk entkoppelt werden. Alternativ kann die Basis durch Sandwich-Konstruktionen aus Metall/Holz/Kunststoff beruhigt werden.

**Laufwerks- und die Chassis- Geometrie »Schwabblers«**, d.h. gefederte Laufwerke (z.B. THORENS, DUAL, LINN) kümmern sich hauptsächlich um die Trittschallresonanzen der Böden im Raum (tieffrequente Störungen). Als Nebeneffekt können Sie auch Rückkopplungen minimieren.



Der klassische Thorens TD166, federnd gelagert

»Bohrtürme« sorgen durch schiere Masse für Ruhe im niedrigfrequenten Bereich, falls schwer genug und auf sta-



Bestes historisches Beispiel der bekannte Rega P3 (hier im besseren Split-Slap Chassis)



Hier ein Traum von Technics der SL 1000 mit EPA Tonarm



Hier der aktuelle Mag Lev Plattenspieler auf Magnetpolster drehend

biler, nicht schwingender Unterlage oder Boden aufgestellt.

»Brettchen-Spieler« sind meist aus weicherem Material oder als sandwichartige Konstruktionen gefertigt, die -meist im Schallbad ermittelt- mit diversen Materialkombinationen resonanztechnisch ruhig gestellt werden.

Bestes historisches Beispiel der bekannte REGA »P3« (hier auf dem Foto im besseren Split-Slap-Chassis): GummifüÙe, Holzbrettchen, schwingend montierter Motor im Gummiriemchen, Gummirundriemen, Messinglager, Antriebssteller aus Kunststoff, Glasplattenteller, Filzmatte – und er klingt.

**Sandwich- oder Multimaterialchassis**, d.h. Spieler aus Holz und Stein, Beton,



Der aktuelle Nachfolger: SL 1200 GR

Schiefer und/oder amorphem sonstigen Material sind schwerer zu fertigen, optimieren aber durch den resonanzarmen Mix aus weich und hart sowie ableitenden Materialien den resonanzarmen Aufbau unter Vermeidung zu hohen Gewichts.

Gutes Beispiel war der gute alte TECHNICS »1210 Mk« irgendwas, ein Prachtstück an Resonanzoptimierung auf Grund seines Einsatzbereiches in den Discotheken...

(hier ein Traum von »SL10« mit EPA-Tonarm) - Solche Zukunfts-Spieler (sic!) werden sicherlich vermehrt den Markt erobern, da sie schlicht gehalten werden können, hinsichtlich ihrer Resonanzarmut aber TOP sind.

### Der Antrieb

Ob Direkt-, Riemen-, Reibrad- oder Zahnriemenantrieb, alle haben ihre Daseinsberechtigung, wenn entsprechend gut vom Plattenteller entkoppelt. Entscheidend ist auch hier der Zugriff des Motors (potentielle Resonanz- und Störquelle) auf das Lager, den Antriebs- und den Plattenteller.

Ist er über einen weichen Entkoppler angedockt (Rund- oder Flachriemen, ¼“ Tape oder Nylon-String, und mit welcher Stärke „managt“ er den getriebenen Teller?

Beste Beispiele für diese Minimierung des Motoreinflusses sind die Firmen ROKSAN und NOTTINGHAM und deren norddeutsche Klone. Alle haben eher »schwache« Antriebe, d.h. Motoren, die den Teller gerade so am Laufen halten. Gute Beispiele für gelungene Zwangsantriebe sind die Zahn-/Flachriemen- und Tape-Laufwerke, z.B. HOLBORNE aus der Schweiz und Tim de Paravincini's Laufwerk aus UK. Selbstverständlich sind alle diese professionellen Laufwerke resonanzoptimiert.

### Das Lager

Um eine korrekte Führung des Plattentellers zu gewährleisten, sind diverse Lagerkonstruktionen auf dem Markt. Auch hier gilt Resonanzvermeidung durch besonders präzisen Schliff, magnetische oder Sintermetall-Abkopplung der Einheit vom Antrieb, Vermeiden von Reibung durch Öllagerung und Minimierung des Laufflächenkontaktes durch Rubinkugeln, Teflon-Lager etc. als letzter Stand der Wissenschaft.

Ein besonderer Trick ist in den 80ern den Leuten von ROKSAN eingefallen: Der Lagerdorn ist besonders lang und dünn, hier verschiebt sich die Resonanzempfindlichkeit in den höherfrequenten Bereich,

so dass Rumpelreste des Motorantriebes vermindert übertragen werden.

### Die Aufstellung

Klar, eine stabile Basis, d.h. ein gutes Rack oder besser noch die Wandmontage einer Plattenspielerbasis bieten eine optimale Entkopplung, wenn auf die eben besprochenen Sandwich-Konstruktionen zurückgegriffen wird. Sonst klingt's halt wie eine Glocke, ungedämpfte Glasracks zum Beispiel sind ein ewiger Klirrsammler. Auch ist eine »Altar-Aufstellung« des Plattenspielers zwischen den Lautsprechern ab einer bestimmten Lautstärke kontraproduktiv. Besser im 90° Winkel, wenn's möglich ist. Plexiglas-Haube ab, wenn vorhanden. Uralte Weisheit.

### Schwerpunkt: Rauminformationen als Ziel? Und wo gehen sie verloren?

Hier fragt man sich zu Recht: Was wurde bei der Aufnahme realisiert? – Gibt es Referenz-Aufnahmen? Außer dass uns leider hier meist die Vergleichsmöglichkeiten fehlen: War es eine professionelle Live-Aufnahme oder wurde im Studio mehrkanalig zusammengemischt? Können in unserem Hör-Raum denn die Aufnahmesituationen und Räume überhaupt simuliert werden? Hören wir das, was der Toningenieur oder Aufnahmeleiter uns hören lassen möchte?

Dreimal ein „Ja“ – aber...

Selbstverständlich können geeignete gute Aufnahmen von Live-Konzerten oder Aufnahmen in definierter Umgebung (Kirchen oder große Festspielhäuser) vorausgesetzt, ein gewissen Teil an Rauminformationen transportieren, egal ob mit Zusatzmikrofonen oder nur streng Stereo aufgenommen. Gleichwohl werden anlagen- und resonanzbedingt diverse für unser Ohr angenehme oder unangenehme Anteile zum Raum

hinzu interpretiert. Ebenso sind wir aber hörphysiologisch in der Lage, Störungen und nervende Klirrranteile herauszufiltern bzw. umzuinterpretieren, so dass unsere gewohnte Raum- und Hörumgebung als „Standard“-Filter vom Hörergebnis einfach abgezogen werden - tausende Hörtests von audiophil geeichten Ohren können sich ja nicht irren...

Zum Beispiel hat der bekannte Röhrenendstufen-Entwickler Menno van der Veen eine umgewidmete Kirche zum Hör-Raum umfunktioniert und behauptet, dass unser Ohr nach kurzer Zeit die baubedingten Hall- und Echoanteile eliminiert, und dass man deshalb oder trotzdem dort gut hören könne... Ein Erlebnis, das in jedem Live- Konzert belegt wird. Perfekte Bühnen, PA und Aufnahmen gibt es einfach nicht. Einfach weil unser Hör-Sinn streikt, wenn zu viele Faktoren gefiltert werden müssten, und erst dann klingt's schlecht. Ungradzahliger Klirr (K3) zum Beispiel ist für uns äußerst unangenehm, geradwelliger Klirr hingegen ist uns eine Orientierungshilfe.

#### **Schwerpunkt: Der Frequenzumfang – Die Lautstärke – Die Dynamik**

Was ergeben die Abmischungen mit Dynamikbegrenzern, die immer im Einsatz sind, für unsere Wiedergabe-Medien?

**Die CD:** Klingt auch im Internetradio und Transistorradio gut - klar, die Lautheit und der Dynamikumfang wurden stark begrenzt.

**Die LP:** Das Maximum herausholen heißt knapp 40dB Dynamik und eine Kanaltrennung von ~ 32 dB beim Schneidevorgang realisieren.

**Der „High Resolution – Download“:** Hier ist alles, was digital möglich ist, theoretisch auch an unsere Anlage übertragbar. Jedoch entstammen die Abmischungen immer der Produktion mit dem Ziel, auf einem Datenträger (SACD, CD, DVD, Bluray) verewigt zu werden. Also ist die gesamte Mixer-, Dynamik- und Kompressor-Kolonne schon auf die Aufnahme losgelassen worden. Mit mehr oder weniger gutem Ergebnis.

#### **Summary: Der Aufwand, die Optik und die Leistung**

Alles eine Frage des Platzes, würde ich sagen. Tja, ich hoffe, euch wieder einmal passend aus dem Leben eines (doch öfters!) von Zweifeln geplagten AAA-Mitglieds eine Übersicht über die Verführungen, Träume und die - meist doch gar nicht so klang- und genussoptimierten Möglichkeiten gegeben zu haben. Der Genuss, die Haptik und das aufwendige Vergnügen, aus der Rille das Beste herauszuholen, ist unser Antrieb, wenn auch mit einer Einschränkung: Es ist alles in allem Geschmackssache, in welcher Art der Raum gestaltet wird, wie die Haptik und Optik der Technik die Grenzen zeigt (*Marketingabteilungen sind Dämonen...*) und die Akzeptanz der lieben Familienmitglieder, die immer wieder auf die Probe gestellt werden kann.

Vom AAA Mitglied der Rhein-Main Börsengruppe, Sven Schultz, Kelkheim, mit Unterstützung durch Dr. Bernhard Jünemann  
Fotos: Sven Schultz, Edwin Petrat

HIFI-STUDIO  
WITTMANN



### **AFI flat.2 Plattenbügler/Temperer**

Wie soll man den AFI flat.2 anders bewerten, als ihm eine 10.0 für die Kür des Plattentempers zu verleihen? – Die 10.0 für seine Bügelqualitäten hat er sowieso.

**Uwe Kirbach, Image HiFi 1/2108**

#### **Studio Stuttgart**

70195 Stuttgart Brucknerstraße 17  
Di. bis Fr. 14:30 - 18:30 Uhr  
Sa. 10:00 - 13:00 Uhr

#### **Terminstudio Allgäu**

88316 Isny im Allgäu  
Hörtermine nach Vereinbarung

#### **Kontakt**

Tel: 0711-696774  
info@wittmann-hifi.de  
[www.wittmann-hifi.de](http://www.wittmann-hifi.de)

# Das AAA Vinylquartett Berlin/Brandenburg

Neue musikalische Trümpfe auf der Hand



## Von Claus Müller

Bei den letzten HiFi-Messen, die ich besuchte, war der Altersdurchschnitt des Publikums viel zu hoch. Spricht man mit Anwesenden, Ausstellern und AAA-Mitgliedern, so ist dieses Thema fast allen bewusst und den meisten ist es nicht egal – nur keiner scheint ein Rezept dagegen zu haben. Seit 2012 intensiviere ich in die Förderung des Nachwuchses. Der Zugang zu dieser Zielgruppe ist oft schwierig, weil die jungen Menschen gar nicht mehr wissen, was für uns Ältere selbstverständlich ist: Das Musikerlebnis mit dem vollen tonalen Umfang und einer atemberaubenden Dynamik. Auf den Punkt gebracht würde ich sagen, dass die technische Errungenschaft für

das breite Publikum, Stereo-Musik in hochwertiger Form in den eigenen Hörraum zu bringen, ihren Höhepunkt hinter sich hat und seit einigen Jahren sukzessive ihren Abgang erfährt, bis wir heute Musik als mp3 in Mono aus kabellos agierenden, dumpf klingenden Minilautsprechern zu hören bekommen, die auf Zuruf spielen und nebenbei auch noch einkaufen können. Man kann sich auch die Frage stellen, ob „unser“ Thema der aktuell jungen Generation überhaupt noch wichtig ist oder ob sich die Schwerpunkte im Leben verändert haben?

Aber es geht auch anders: Meine 13-jährige Tochter hat mich auf die LP von Shawn Mendes (20 Jahre alt) gebracht: Ich musste sie ausdrücklich kaufen und bringe sie nun ins Vinylquartett mit ein.

Von Jürgen kommt mit Greta von Fleet eine ganz junge Gruppe auf den Pfaden des Classic Rock daher – die vier Jungs sind ebenfalls um die 20 Jahre alt. Ob es gut geht, wenn ein Schauspieler Musik macht, wird die von Sven mitgebrachte, aktuelle Platte von Jeff Goldblum (66 Jahre alt) zeigen. Andreas hat die neue Scheibe der Band Savoy Brown mit dem Bandleader Kim Simmonds (71 Jahre alt) dabei. Wenigstens bei den erstgenannten Alben hoffe ich, dass möglichst viele junge Menschen auf die Idee kommen, Vinyl zu kaufen. Wenn es zum Beispiel um das Einstiegsmodell eines Plattenspielers geht, können auch Sie gefragt sein, liebe Analog-Freaks. Bitte geben Sie Ihre Begeisterung an die jungen Generationen weiter!



*Jeff Goldblum: Piano, Gesang*  
*Imelda May: Gesang*  
*Haley Reinhart: Gesang*  
*Sarah Silverman: Gesang*  
*Alex Frank: Bass*  
*Joe Bagg: Hammond Orgel*  
*John Storie: Gitarre*  
*Kenny Elliot: Schlagzeug*  
*James King: Saxophon*  
*Till Brönner: Solo-Trompete und Flügelhorn*  
*Aufnahmeort: Live im CAPITOL-Studio in Los Angeles*  
*Abgemischt von Tim Palmer in den »62 Studios«,*  
*Mastering durch Bernie Grundman*  
**Label: DECCA, 2 LP, 180 g, 45 rpm,**  
**Gatefold-Cover**  
*Genre: Jazz- und Blues-Standards*  
*Preis: 26,- €*

## Jeff Goldblum & The Mildred Snitzer Orchestra: »The Capitol Studio Sessions« (2018)

Von Sven Fandrich

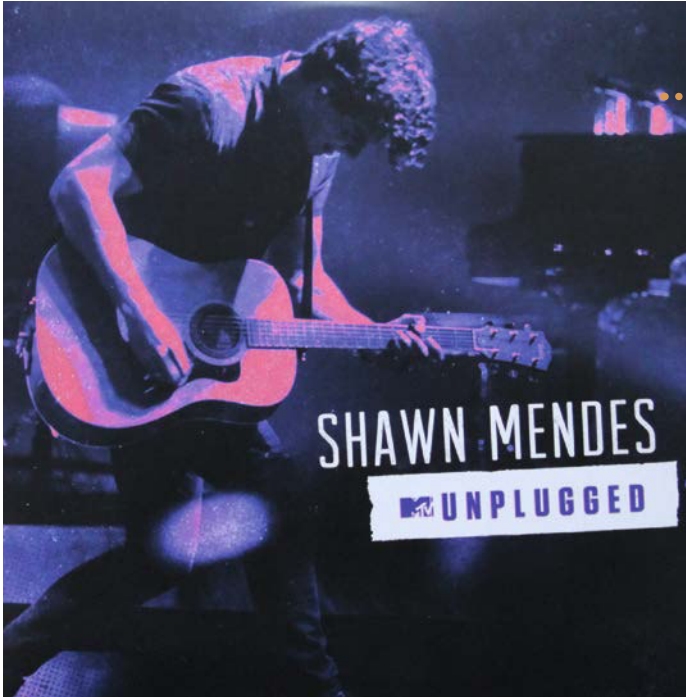
Am 21.11.2018 gaben Jeff & The Mildred Snitzer Orchestra im Berliner Admiralspalast das einzige Deutschland-Gastspiel. Am folgenden Tag gab es eine ausführliche Besprechung im Kulturteil des TAGESSPIEGELS. Wie zu lesen war, war es ein sehr launiger Abend. Was darüber hinaus mein Interesse weckte, war die kürzlich erschienene Platte zum Konzert. Schnell wird „The Capitol Studio Sessions“ auf zwei Scheiben, die mit 45 rpm gespielt werden, geliefert. Nach dem ersten Umlauf bin ich von der plastischen und strahlenden Aufnahme begeistert. Studio-Sessions scheinen aktuell besonders angesagt zu sein. Viele kennen die großartigen Mitschnitte von NEUKLANG. Ein weiteres gelungenes Beispiel ist die Studio-Session von Delvon Lamarr Organ Trio im KEXP. Das Debütwerk von Jeff Goldblum basiert auf den jahrelangen gemeinsamen Auftritten mit dem Mildred Snitzer Orchestra im »Rockwell Table & Stage« in Los Feliz bei Los Angeles. Was man der Truppe um Jeff Goldblum und den Gastmusikern bescheinigen kann, ist der außerordentliche Spaß am gemeinsamen Musizieren, den man bei jedem Titel der beiden Scheiben spürt. Weit und breit liest man über die belanglose Musik dieses Albums. Das kann man wohl so sehen als Musikkritiker, da die Titel hier nur frisch aufgebrüht werden. Aber als Musikhörer, der Freude an der Musik erleben möchte, stellt sich das für mich anders dar. Die Kompositionen von Herbie Hancock, Erroll Garner oder Thelonious Monk sind gut gewählt und Jeff enttäuscht als Pianist nicht. Allerdings kann er sich mit den Großen der Zunft nicht vergleichen. Er ist eben kein zweiter Joe Sample, und der ein oder auch andere Ton erscheint mir dann doch eher ein wenig geklumpert statt gefühlvoll angeschlagen.

Ich denke, Jeff Goldblum kann die Qualität seines Spiels realistisch einordnen, daher hält er sich damit auch diskret zurück

und baut auf die versierte Band und die guten Gastmusiker. Die Wahl der Begleiter ist sehr gelungen. Die Sängerinnen Imelda May, die bereits selbst beachtliche Platten veröffentlichte, wie Hailey Reinhart, die in der zehnten Staffel von »American Idol« den dritten Platz belegt, legen einen bezaubernden Auftritt hin. Das Spiel von Till Brönner macht die Sache dann vollends rund. Man fühlt sich gut unterhalten vom Showman Goldblum und den anderen Beteiligten. Genau das ist es, worauf es beim Musikhören ankommt.

Die Selbstdarstellung auf dem Cover und den Innenhüllen mit der 6-fachen Abbildung seines Konterfeis ist mir dann doch zu selbstverliebt. Über die Produktion kann man dagegen nur Gutes berichten. Der erfahrene Produzent Harry Klein hat die historischen CAPITOL-Studios in Los Angeles in einen Jazzclub mit geladenen Gästen aus dem Familien- und Freundeskreis verwandelt, um die Atmosphäre des »Rockwell« nachzuempfinden. Das ist überzeugend gelungen. Es entsteht der Eindruck, man ist Teil der Session und genießt die lässige Show des Ensembles. Neben dem Spiel von Till Brönner prägen vor allem die Interpretation von „Straighten Up And Fly Right“, „This Bitter Earth“ und „Come On-A-Way House“ durch Imelda May und „My Baby Just Cares For Me“ wie „Gee Baby (Ain’t I Good To You)“ durch Haley Reinharts das Album. Wer also Musik nicht zu ernst nimmt und ein paar Minuten launige Unterhaltung in ausgezeichnetem Klang genießen möchte, kann mit der Scheibe auf die Reise gehen.

Bewertung	Sven	Andreas	Jürgen	Claus	Durchschnitt
Musik	2	2	2	3	2,3
Klang	1	1	2	2	1,5
Vinyl	1	2	2	2	1,8



Shawn Mendes: Gesang, Gitarre  
 Zubin Thakkar: Gitarre  
 Geoff Warburton: Gitarre  
 Eddy Ruyter: Tasten  
 Mike Sleath: Schlagzeug  
 Dave Haskett: Bass  
 Wynton Grant: Violine  
 Patrick Laird, Cicely Parnas: Cello  
 Aufnahmedetails: 29.08.2017 im Ace Theater in Los Angeles  
 Label: ISLAND, 2 LP, 33 rpm  
 Laufzeit: 51 Minuten  
 Preis: 26,- €

## Shawn Mendes: »MTV Unplugged« (2017)

Von Claus Müller

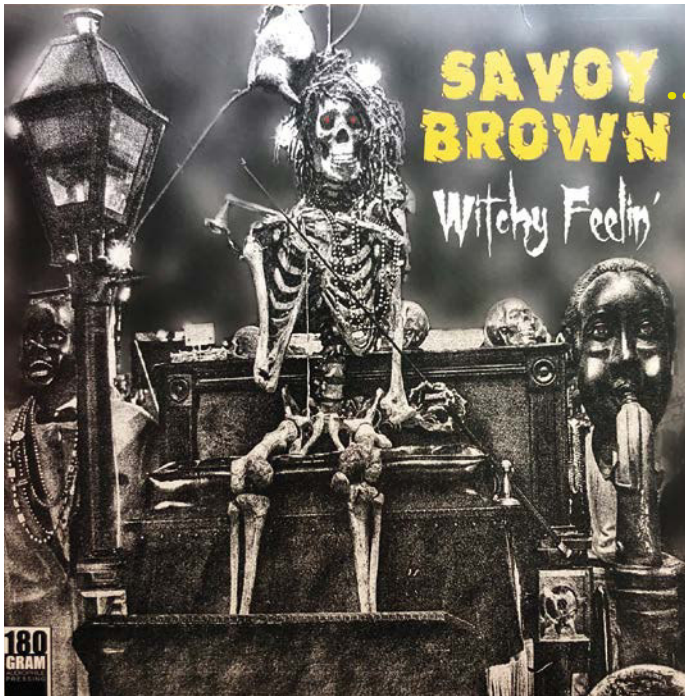
Wenn ich diese Platte anhöre, kann ich ein Stück weit nachvollziehen, wie es meinen Eltern ergangen sein muss, wenn ich als 14-jähriger »neue« Musik angeschleppte oder um Geld fragte, um mir eine neue Kompaktkassette finanzieren zu lassen. Aus dem Reglement von damals habe ich eine Lektion gelernt: Wenn meine Kinder nach Musik oder anderen Kulturgütern fragen, wird dies nach Möglichkeit unterstützt. So wie mit dem Kauf dieser Doppel-LP für meine 13-jährige Tochter. Natürlich habe ich vorher schon digital hineingehört und war dahingehend gespalten, wie wohl meine Rezension ausfallen wird: Es ist die Musik einer anderen Generation, die nicht unbedingt meinen Musikgeschmack trifft.

Faszinierend ist bei dieser Unplugged-Aufnahme, dass die Geräusche des Livepublikums, welches dem Vernehmen nach überwiegend aus dem Künstler gleichaltrigen Menschen besteht, der Musik wesentlich beigemischt wurde. Hinreißend ist dabei, wie die Anwesenden in gesanglicher Geschlossenheit dem Interpreten folgen und die Lieder mitsingen. Anrührend wird dies beim Song „Stitches“ demonstriert; vor allem am

Ende, wenn sich Shawn bedankt. Sein Charisma reißt die Konzertbesucher in einen emotional aufgeladenen Strom hinein, festzustellen am Kreischen (ich hoffe, sie fallen nicht reihenweise in Ohnmacht). Man hat als älterer Mensch ja noch die Bilder von den Beatles-Konzerten im Kopf...

Beeindruckend, dass Shawn Mendes 2017 als 19-Jähriger bereits so eine Art „Best Of“ spielen konnte: Zwei Lieder entstammen seinem ersten Werk »Handwritten« (2015), sieben Songs aus »Illuminate« (2016), einer aus »Shape Of Pop« (2017) und ein Titel ist exklusiv auf der besprochenen Doppel-LP. Seine Konzerte sind binnen weniger Stunden ausverkauft. All das wird hervorragend von diesem Album übermittelt. Die Lieder sind gut komponiert und eignen sich ausgezeichnet für eine akustische Aufnahme »ohne Stecker«: Schlagzeug, Klavier, Gitarren, manchmal Streicher – und eben dieses mustergültig agierende Publikum, welches ich als weiteres Instrument mit einbringen möchte. Auch das Vinyl wird dem Projekt gerecht. Für meinen Geschmack tut das analoge Medium dieser Aufnahme gut, die Platten kommen nicht audiophil daher, sind aber trotzdem sehr gut hörbar.

Bewertung	Sven	Andreas	Jürgen	Claus	Durchschnitt
Musik	3	3	2	2	2,5
Klang	2	1	3	2	2,0
Vinyl	1	2	2	2	1,8



*Kim Simmonds: Gesang, Gitarre*

*Pat DeSalvo: Bass*

*Garnet Grimm: Schlagzeug*

*Aufnahmedetails: Auf Vinyl erschienen am 23. März 2018*

*Label: RUF RECORDS, LP, 180 g, 33 rpm*

*Laufzeit: 33 Minuten*

*Preis: 17,- €*

Bewertung	Sven	Andreas	Jürgen	Claus	Durchschnitt
Musik	2	1	2	2	1,8
Klang	2	2	2	2	2,0
Vinyl	1	2	1	1	1,3

## Savoy Brown: »Witchy Feelin´« (2018)

**Von Andreas Besch**

Die britische Bluesrockband Savoy Brown aus dem Süden von London hat es mal wieder geschafft! Allein schon der Einstieg in das Album mit dem knackigen Titel „Why Did You Hoodoo Me“ ist gitarren- und stimmungsgewaltig. Dabei kommt in Zeiten, wo Singer-/Songwriter den Mainstream beherrschen, mit diesem Vinyl bestimmt keine Langeweile auf.

Und eben dieser Kim Simmonds mit seinen mittlerweile 71 Jahren wird dabei nicht müde, seinen Blues, welcher gepaart ist mit einer Menge Voodoo, seinem Publikum nahezubringen. Der Hörer wird mitgenommen in eine Welt der »Hoodoo«-Bewegung, wobei es natürlich an einer ordentlichen Portion Donner und Blitz, begleitet von rauchigem Whiskygeschmack, nicht fehlt. Das nun schon 28. Studioalbum der Band erinnert sicherlich in Teilen an ZZ Top oder Lynyrd Skynyrd, dennoch hat das Vinyl seinen ganz eigenen Charme des Bluesrock. Auch seine Stimme weist dabei eine erstaunliche Analogie zu Mark Knopfler auf. Besonders ist mir vor allem der fast achtminütige Song „Thunder, Lightning & Rain“ aufgefallen. Hierbei wird nun wirklich alles herausgeholt, was die E-Gitarre sowohl klanglich als auch technisch zu bieten hat. Die großartigen Riffs in Kombination mit den tiefen Drums und der genialen Stimme passen wirklich richtig gut zusammen.

Zum Abschluss des 10-teiligen Albums gibt es noch das Instrumentalstück „Close To Midnight“. Hiermit wird das Vinyl wirklich zu einem vollen Album abgerundet, welches sich wahrlich als ganzes Werk genießen lässt.

Auch das etwas makaber gestaltete Cover lässt schon erahnen, was den Hörer erwarten wird: nämlich Fingerfertigkeit in höchster Vollendung, inspiriert von den Chicagoer Gitarristen Buddy Guy und Otis Rush. Man sagt, Simmonds sei wohl einen Pakt mit dem Teufel eingegangen, um diese Spieltechniken so beherrschen zu können. Das Album selbst kommt in 180 Gramm daher und wurde bei RUF RECORDS veröffentlicht. Sämtliche Titel sind aus der Feder von Kim Simmonds selbst und entstanden über einen Zeitraum von zwei Jahren gemeinsam mit dem Bassisten Pat DeSalvos, dem Schlagzeuger Garnet Grimm und dem Techniker Ben Elliots. Die Qualität der Scheibe an sich hat leichte Hintergrundgeräusche, ist aber weit entfernt von Lagerfeueratmosphäre.

Mit gutem Gewissen kann ich dieses Vinyl-Album all jenen Blues-Liebhabern ans Herz legen, die sich immer mal wieder eine Dosis an ehrlichem, rauchigem Vintage-Blues gönnen wollen.



Joshua Kiszka: Gesang  
 Jacob Kiszka: Gitarre  
 Samuel Kiszka: Bass / Keyboards  
 Daniel Wagner: Schlagzeug  
 Aufnahmedetails: Erschienen 19. Oktober 2018  
 Label: REPUBLIC RECORDS, LP, 33 rpm  
 Laufzeit: 55:28  
 Preis: 19,- €

Bewertung	Sven	Andreas	Jürgen	Claus	Durchschnitt
Musik	2	3	2	2	2,3
Klang	3	2	2	3	2,5
Vinyl	1	1	1	1	1,0

## Greta Van Fleet: »Anthem Of The Peaceful Army« (2018)

### Von Jürgen Ehrlich

Da sind sie wieder...: Die 70er.

Was passiert, wenn Jungs (oder auch Mädchen) in Papas Plattensammlung stöbern? Genau! Ob dies so auch bei den Kiszka-Brüdern war, sei einmal dahingestellt. Tatsache ist, Retro ist in. Da tragen z.B. doch Jugendliche heute genau die gleichen „Turnschuhe“ (Neudeutsch: „Sneaker“) wie schon meine Generation (Jahrgang 1965) in den 70ern und 80ern. Und was für Schuhe oder Mode allgemein gilt, gilt wohl auch für die Musik von damals - Retro oder auch „Oldschool“ ist in aller Munde.

Greta van Fleet macht »Classic-Rock«, also Rock wie wir »Alten« ihn schon von damals kennen und immer noch lieben. Die drei Brüder, zwischen 19- und 22 Jahre alt, veröffentlichten im Oktober letzten Jahres ihr mir nun vorliegendes Debutalbum »Anthem Of The Peaceful Army«. Nach ersten EP-Einspielungen im Jahr 2017 hatten sie erste Erfolge gesammelt und traten Anfang 2018 u.a. bei »Elton John's AIDS Foundation Academy Award Party« auf. Im Dezember 2018 wurden sie für 4 Grammys nominiert - bei der 61. Grammy-Verleihung am 10. Februar erhielten sie den Grammy für das beste Rockalbum (für ihre 2017er EP »From the Fires«).

In den Medien wird die Musik der Brüder gern mit den Klassikern von Led Zeppelin verglichen. Wobei die Jungs stets behaupten, vorher nichts von deren Songs gewusst zu haben. Ob nun gewusst oder »ungewusst«, lass ich an dieser Stelle den Hörer entscheiden. Auf jeden Fall begeistern die Jungs auf ihren Debutalbum mit erdigem Rock. Bereits beim Opener geht's richtig zur Sache und dies zieht sich über beide Seiten der Scheibe durch. Auffällig dabei ist die Falsett-Stimme des Sängers Josh Kiszka, die stimmig zu den Gitarrensoli passt. Das Vinyl ist ordentlich, klanglich allerdings nicht unbedingt - wohl produktionsbedingt - auf der Höhe. Musikalisch durchaus ansprechend - für Rockfans ein „Must have“. Ich denke, dass wir in Zukunft noch einiges von »Greta« zu erwarten haben und freue mich bereits darauf..

### Unsere fünf Noten:

- 1 Hervorragend
- 2 Ordentlich
- 3 Mittelmäßig
- 4 Akzeptabel
- 5 Unterirdisch

Idee, Konzept, Einführungstext: Claus Müller  
 Quartettkarten: Jürgen Ehrlich, Claus Müller





Komposition und Produktion: Malakoff Kowalski  
 Aufnahme: 27. Oktober – 6. November, vermutlich  
 2017 at Brunnen International, Berlin  
 Label: MPS, Universal Music Publ. **LP, 180g,**  
**33 rpm**, Liner Notes und Infos zu jedem Stück auf  
 der Innenhülle  
 Genre: Solo-Klavier  
 Preis: 18,- €  
**Musik: 2**  
**Klang: 2-3**  
**Fertigung: 4**

## Das aktuelle Album »My First Piano« (2017)

Wohl von den Solo-Piano-Alben Chilly Gonzales' inspiriert, veröffentlicht Malakoff Kowalski in Erinnerung an sein erstes Klavier, wie in den ja selten gewordenen Liner Notes zu lesen ist. Und weiter „Seine Stücke sind so einfach und naiv komponiert wie Kinderlieder, aber auch voller Dissonanzen und unvorhergesehener Wendungen, die zeigen, dass ein erwachsener Geist am Werke ist.“ Das mag sein, seine Musik in der hier vorliegenden reduzierten Art weiß zu gefallen. Die 10 Kompositionen sind abwechslungsreich und die Platte ließe sich mit Genuss durchhören. Ja, wenn da nicht ein gravierendes Fertigungsproblem vorliegen würde. Selbst die dritte der bestellten Scheiben gibt unbeschreiblich viele Knackser und Verzerrungen vor einem dauerhaften Rauschteppich wieder. Das scheint aus meiner Sicht ein Problem besonders von Klaviereinspielungen zu sein, zumindest tritt es hier überdeutlich zu Tage. Ich stelle diese

Probleme bei all meinen Ludovico Einaudi-Platten, wie auch bei der »Solo Piano«- LP von Chilly Gonzales fest. Vinyl liebt offenbar das Solo-Klavier nicht. Die Reduktion auf ein Instrument und das Spiel mit Klang und Pause lässt die mechanische Rillenabtastung alt aussehen, besonders bei Aufnahmen mit geringem Pegel. Schade eigentlich. Musikalisch möchte ich die LP durchaus empfehlen, es ist ja nicht ausgeschlossen ein besseres Exemplar als meine drei Vorlagen zu ergattern. Viel Glück!

Bei uns im  
**AUDIO FORUM**  
 spielt die Musik. Wie sonst  
 nirgends auf der Welt

**Wir wissen warum –  
 nutzen Sie unser Wissen!**

AUDIO  
 FORUM

Koloniestr. 203  
 47057 Duisburg  
 Tel. 02 03 - 37 27 28  
 audioforum@audioforum.de  
 www.audioforum.de



Peter Brötzmann: B-Flat/Bass/Contra-Alto-Clarinet,  
Alto/Tenor/Bass-Saxophone

Heather Leigh: Pedal Steel Guitar

Recorded/Mixed/Mastered: Martin Siewert (Wien  
2017)

Artwork/Design: Peter Brötzmann

Label: CIEN FUEGOS, TROST, LP, 166 g, 33 rpm,  
"special 60s style heavy tip-on cover"

Besonderheiten: Download-Code (die 10 Titel der CD  
via Bandcamp: diverse Formate)

Preis: 23,- bis 26,- €

**Musik: 1**

**Klang: 1**

*There are terrible nights with thunder, lightning, rain, and wind,  
such as are called among the people „sparrow nights.“ There has  
been one such night in my personal life.*

(Anton Chekhov, „A Dreary Story“)

## Peter Brötzmann/Heather Leigh: »Sparrow Nights« (2017)

### Von Ingo Weiß

Seit seinem ersten gemeinsamen Auftritt im Mai 2015 beim Tectonics Festival in Glasgow hat das Duo Heather Leigh/Peter Brötzmann eine besondere, kammermusikalische Qualität. Damals hatte die Pedal Steel-Gitarristin das deutsche Free Jazz-Urgestein angefragt, ob er mit ihr auftreten würde. Obwohl Brötzmann laut eigenem Bekunden erst einmal nachschlagen musste, was eine Pedal Steel Guitar überhaupt sei, hatte er Interesse, mit der in Texas aufgewachsenen Wahlschottin auf die Bühne zu gehen. Leigh, die ihr Instrument nie »klassisch« gelernt hat und es eher unkonventionell spielt, hat sich seit den 90ern einen Namen in so einer Art „Underground-Free-Folk-Rock-Szene“ unter anderem in Kollaboration mit Taurpis Tula, den Charalambides, Jandek oder Thurston Moore (Sonic Youth) gemacht. Ihre letzten beiden Soloalben „I Abused Animal“ und „Throne“ (beide auch auf Vinyl bei EDITIONS MEGO erschienen) sind außergewöhnlich und hörenswert! Der Auftritt mit Peter Brötzmann war ihre erste Auseinandersetzung mit Free Jazz.

Während beide nun schon vielfach zusammen aufgetreten sind und dies auf drei großartigen Alben dokumentiert haben, ist »Sparrow Nights« ihre erste gemeinsame Studioaufnahme. Der Titel, als auch die sechs Stücke für die Schallplatte wurden von Heather Leigh ausgewählt. Auf der CD-Ausgabe befinden sich vier zusätzliche Stücke, die genauso hörenswert sind. Ein Unterschied zu den Live-Auftritten ist, dass Brötzmann sein gesamtes Instrumentarium zur Verfügung hat. Aber wie auch live, sind alle Stücke ohne jede Absprache improvisiert.

»Sparrow Nights« klingt romantisch, wie eine Liedersammlung. Die Melodien sind noch intimer, ja existenzialistischer, als man es von den beiden gewöhnt ist. Man mag beim Hören kaum glauben, dass das alles improvisiert sein soll. Beim ersten Titel war ich versucht im »Real Book« nachzuschlagen, um den Komponisten herauszufinden, so sehr klingt das Stück wie ein Jazz-Standard. Doch die Musik wird dem titelgebenden Tschchow-Zitat mehr als gerecht: Brötzmann singt, kreischt, klagt, ist sanft und zärtlich, spielt mit einer Intensität, die den Zuhörer mitfiebern lässt – dabei begleitet von einer kongenialen Heather Leigh, die allem einen liedhaften Rahmen gibt. Das Album ist die Free Jazz-Variante romantischer Liebeslieder und ein wirkliches Meisterwerk – ganz großes Ohrenkino!

Das Vinyl wie auch das Cover haben, wie von CIEN FUEGOS nicht anders zu erwarten, eine hervorragende Qualität. Die Aufnahme ist von Martin Siewert einfühlsam gemastert, die unterschiedlichen Klangqualitäten der elektrischen und akustischen Instrumente sind schon bei der Aufnahme deutlich hervorgehoben und ergeben gerade in ihrem Gegensatz eine besondere Einheit und Qualität.

„Da waren wir zwei Tage, gar nicht mal in guter Stimmung. Studio ist auch immer so eine Sache. Da weiß man nicht, was man da tun soll, eigentlich.“, erinnert sich Peter Brötzmann.<sup>2</sup>

Foto des Covers: Ingo Weiß

<sup>1</sup> Ein Interview mit Martin Siewert (auch über die Aufnahme von „Sparrow Nights“) wurde in der »analog« 03.18 auf S. 57-59 veröffentlicht.

<sup>2</sup> Das Interview mit Peter Brötzmann findet sich in dieser Ausgabe, ein Bericht über ihn und seinen Klassiker „Machine Gun“ in der »analog« 03.18, S. 55-61.



## Cecilia Bartoli & Sol Gabetta: »Dolce Duello« (2017)

Von Bernhard Jünemann

Das ist das Schöne an unserem Vereinsleben: Immer wieder trifft man sich mit Freunden zum gemeinsamen Musikhören und bekommt spannende Anregungen. So war es kürzlich, als ich Volker Baumann in Bad Soden-Salmünster besuchte und er mir stolz eine neue DECCA-Platte vorstellte: »Cecilia & Sol«. Ich war angetan, und kurze Zeit darauf lag die Musik auch auf meinem Plattenteller. Ein paar Tage später gab es ein Treffen von Klassikfreunden, ich legte die Platte auf, und schon war Sven Schultz begeistert. Er entschloss sich letztlich jedoch zu einer HiRes-Ausgabe; die Formate reizen natürlich zum Vergleich.

Zur Musik. Der Titel »Dolce Duello« knüpft an die Tradition musikalischer Wettstreite in der Barockzeit an. Das Duell auf diesen Platten ist eher von der sanften Art, ein musikalisches Katz- und Maus-Spiel, voller Witz und Spielfreunde. Optisch unterstützt wird das Programm mit neckischen Fotos der beiden Solistinnen, die ein Schmunzeln auslösen. Die Italienerin Cecilia Bartoli singt die Koloraturen mit gewohnter Präzision und Ausdrucksstärke. Die Argentinierin Sol Gabetta unterstützt Bartoli kongenial mit virtuosem, sattem Celloklang.

Geboten werden acht Barock-Arien für obligates Cello, drei davon von Antonio Caldara und Nicola Antonio Porpora sind Erstaufnahmen. Zum Schluss gibt es das Cellokonzert von Boccherini Nr. 10, das man nach den Koloraturen als kleine Erholung empfinden kann. Begleitet werden die Solistinnen von der Capella Gabetta, die Sols Bruder Andrés leitet. Musikalisch und aufnahmetechnisch ist das erste Klasse.

*Cecilia Bartoli: Mezzosopran*

*Sol Gabetta: Cello*

*Label: DECCA, 2 LP, 200 g, 33 rpm*

*Aufnahmedetails:*

*Aufnahmezeitpunkt: März 2017*

*Aufnahmeort: Evangelische-reformierte Kirchgemeinde Zürich, Oberstrass*

*Laufzeit: 76:48 Minuten*

*Preis: 28,- €*

**Musik: 1**

**Klang: 1-2**



Wie üblich bei Bartolis Projekten, sind ihre Ideen dahinter ausführlich dokumentiert. Doch leider, und jetzt gibt es Kritik, nicht für den Vinylkäufer; der muss sich mit den Arientexten begnügen. Selbst beim Gratis-Download, der sehr löblich in CD-Qualität angeboten wird, fehlt das Booklet. Unverständlich, warum die Vinyl-Ausgabe, die dreimal so teuer ist wie die CD-Version, die Informationen einfach weglässt. Das nennt sich kundenunfreundlich.

Schließlich fragt sich, ob sich eine Vinylausgabe lohnt, wenn das Ausgangsmaterial eine hochaufgelöste Digitalaufnahme ist. Zunächst ist die Pressqualität der vorliegenden Ausgabe noch in Ordnung. Es gibt die gelegentlichen Klicks, die zweite Platte ist leicht gewellt, was sich aber nicht hörbar auswirkt. Verglichen mit der CD zeigt sich, dass die Platte die Höhen feiner aufgelöst und auch eine Spur dynamischer daherkommt. Verglichen mit einem HiRes-Download, nebenbei mit Booklet, sieht es anders aus. Die Version mit 96 Khz, 24 Bit hält locker mit der Platte mit. Die Unterschiede sind minimal und wahrscheinlich nur mit der Charakteristik von Tonabnehmern zu erklären. Eine Vinylplatte auf Grundlage einer digitalen Aufnahme bietet also keinen signifikanten Hörvorteil gegenüber HiRes. Aber es gibt ja noch andere Gründe zur schwarzen Scheibe zu greifen: Haptik, Optik und Besitzerstolz. Immerhin wird ja einer Platte bei sorgfältiger Lagerung eine Lebensdauer von 200 Jahren vorausgesagt.

Fotos der Cover: Bernhard Jünemann

# Aus der Geschäftsstelle



© Frank Bräutigam

Liebe Vereinsmitglieder,

die Norddeutschen HiFi-Tage liegen hinter uns und ich möchte mich an dieser Stelle einmal herzlich für die gute Organisation durch Ivonne Borchert-Lima und ihr Team bedanken. Es kamen am Samstag deutlich mehr Besucher als gewohnt, dafür am Sonntag, wie bei allen Messen, nicht gar so viele. Es hat uns jedenfalls viel Spaß gemacht und dazu haben insbesondere auch Ralph Wißgott und Uli Apel mit ihren Workshops beigetragen. Ein Garant für viel Spaß stellte auch die Anlage dar, die Klaus Bensinger von EUPHONIC ARCHITECT uns zur Verfügung gestellt hatte. Besonders die kompakten Lautsprecher namens „Triaxia“ hatten es uns angetan. Sie harmonierten perfekt mit dem Raum und der Anlage. Auch dafür herzlichen Dank. Erfolgreich waren die Norddeutschen HiFi-Tage auch in der Hinsicht, dass wir dort und in der Woche danach insgesamt 10 neue Mitglieder willkommen heißen durften.

Die Vorbereitungen für unser Analog-Forum Krefeld am 2. und 3. November 2019 laufen auf vollen Touren und die meisten Aussteller haben bereits verbindlich zugesagt. Auch das Gerüst für die Workshops nimmt langsam Gestalt an. Das wird wieder eine tolle Messe und ich kann jetzt schon verraten, dass als besonderes Highlight in Form eines umgebauten, ehemaligen amerikanischen Schulbusses die Zeitschrift MINT vor Ort sein wird. Lasst euch überraschen.



Für 2019 stehen folgende Termine an:

- 1) **„Highend 2019“** – in der Zeit vom 09. bis 12. Mai findet die größte Hifimesse der Welt leider ohne uns statt.
- 2) **„Mitgliederversammlung“** – wie schon angekündigt, findet die Mitgliederversammlung 2019 am 29. Juni im Hotel Favolosa in Alpenrod statt. Was letztes Jahr noch als Ausweichort hergehalten hat, war für uns so überzeugend, was die Räumlichkeiten, die Küche und die top Organisation des Hausherrn angeht, dass wir uns für dieses Jahr entschlossen haben, wieder dort zu tagen.
- 3) **„Audiovista 2019“** – am Wochenende 14. und 15. September kommen die Kopfhörer-Liebhaber wieder auf ihre Kosten. Die Messe hat sich nun im Mercure Tagungs- und Landhotel Krefeld-Traar etabliert. Wir sind wieder mit einem kleinen Info- und Verkaufstand dabei.
- 4) **„Westdeutsche HiFi-Tage“** – Das Jubiläum! 10 Jahre WDHT findet am Wochenende 28. und 29. September wie immer im MARITIM-Hotel in Bonn an der Godesberger Allee statt.
- 5) **„Analog-Forum Krefeld 2019“** – wie oben schon erwähnt, steht unsere eigene Messe am Wochenende 2. und 3. November an.

Mit analogen Grüßen

Euer

Rainer Bergmann

## Riesenspende für „Kleine Herzen Westerwald“



Die Erhaltung und Förderung analoger Musikwiedergabe ist Ziel unseres Vereins, der weltweit aktiv ist. Hier findet die gute alte Schallplatte wieder Beachtung und Wertschätzung. Tradition in unserem Verein hat die jedes Jahr stattfindende Spendenaktion zugunsten einer sozialen Einrichtung statt.

Auf Initiative des 2. Vorsitzenden der »Analoge Audio Association e.V.«, Christoph Held, sollte die diesjährige Spenden »Kleine(n) Herzen Westerwald« zugute kommen, einer Wohltätigkeitsorganisation, deren Ziel es ist, möglichst vielen herzkranken Kindern zu einem gesunden, normalen Leben zu verhelfen. Diese durfte sich Anfang 2019 über einen Scheck über 4.750 € freuen. Die Summe stammt aus einer Weihnachts-spendenaktion des Onlineforums „analog-forum.de“ der »Analoge Audio Association e. V.«.

Bei der Spendenübergabe dankte der 1. Vorsitzende des Fördervereins allen, die zu diesem beachtlichen Ergebnis beigetragen haben. Er versicherte Christoph Held (im Bild links), dass alle Spendengelder ohne Abzug bei herzkranken Kindern oder deren Familien ankommen werden. Die aktuelle Spende wird zur Finanzierung der Operation eines Kindes aus Ghana verwendet. Der vierjährige Junge wird in der Medizinischen Hochschule Hannover operiert und erhält so die Chance, ein nahezu normales und gesundes Leben zu führen. Eine entsprechende Behandlung in seinem Heimatland ist nicht möglich. „Kleine Herzen Westerwald“ übernimmt die gesamten Behandlungskosten in Höhe von rund 20.000 €.

Wir alle wünschen dem kleinen Jungen eine gesunde Zukunft!